

## Erfahrungsbericht

Die Fortbildung zum „Medizinischen Assistenten für Anästhesie“ gibt allen, die daran teilnehmen die Möglichkeit zur Erweiterung des persönlichen Einsatzgebietes.

So gelingt es der Degradierung der Pflege auf Vorbereitung und Nachbereitung der Narkose entgegenzutreten und eben nicht nur in Notfällen (Kaffeepause des Anästhesisten) die Überwachung von anästhesierten Patienten zu übernehmen.

Dies ist besonders in Zeiten wie diesen wichtig, wo immer weniger Kollegen die Möglichkeit erhalten, eine fundierte Ausbildung in Form einer Fachweiterbildung zu erhalten. Die Gründe hierfür sind vielfältig und sollen an dieser Stelle nicht näher beschrieben werden.

Elementar ist nur, dass diesem Trend mit der Weiterqualifizierung zum „MAfA“ mit einer hochwertigen Ausbildung entgegengewirkt wird. So orientiert sich der theoretische Unterricht am Facharztstandard und die Organisation am Schweizer Ausbildungscurriculum für Anästhesiepflege.

Auch die praktische Ausbildung wird berücksichtigt, so muss jeder Teilnehmer in seiner jeweiligen Klinik ein praktisches Ausbildungsprogramm abarbeiten und zusätzlich in mindestens einer anderen Klinik des Konzerns hospitieren.

Da die Weiterqualifizierung in einem Jahr absolviert werden kann und die theoretische Ausbildung hohen Ansprüchen genügen muss, ist ein hohes Maß an Disziplin erforderlich. Der hohe Anteil des Selbststudiums an dieser Weiterqualifizierung ist dafür maßgeblich mitverantwortlich.

Die Einbindung der Teilnehmer in das vom Facharzt geleitete „Anaesthesia Care Team“ führt zu einer deutlichen Verbesserung der Versorgung der Patienten im Operationssaal und wirkt dem Trend „billigeres“ unqualifiziertes Personal einzusetzen deutlich entgegen.

Allgemein möchte ich für mich sagen, dass ich froh bin an dem Kurs teilgenommen zu haben. Es war zwar oft anstrengend, aber doch eine befriedigende Horizonterweiterung.

**Andreas Hugo**

*Medizinischer Assistent für Anästhesie*

*Praxisbegleiter für Basale Stimulation in der Pflege*